

Seefahrer in Südostasien: Nomaden gezwungen, am Land zu leben

Entdecken Sie die Herausforderungen, denen die Bajau Laut, seit Jahrhunderten Seenomaden in Südostasien, gegenüberstehen, da sie aufgrund von Umweltveränderungen gezwungen sind, an Land zu leben.



Hinweis des Herausgebers: „Call to Earth“ ist eine redaktionelle Reihe von CNN, die sich den Umweltproblemen unseres Planeten sowie möglichen Lösungen widmet. **Rolex's Perpetual Planet Initiative** arbeitet mit CNN zusammen, um das Bewusstsein für wichtige Nachhaltigkeitsthemen zu schärfen und positive Handlungen zu inspirieren.

Verbindung zwischen Kulturen und Umwelt

Der „Call to Earth Day – Verbundene Generationen“ feiert die Verbindungen zwischen Menschen und Kulturen und untersucht,

wie diese eine wichtige Rolle beim Erhalt unseres Planeten spielen können.

Die Bajau Laut und ihre Verbindung zum Ozean

Bilkuin Jimi Salih kann sich nicht erinnern, wie alt er war, als er das Tauchen lernte. „Alle Männer in meiner Familie können tauchen“, sagt er über einen Übersetzer. Er erinnert sich daran, wie er Dutzende Fuß unter Wasser zwischen den Korallenriffen schwamm und Schnecken, Abalonen und Seegurken sammelte, um sie auf dem lokalen Fischmarkt zu verkaufen.

„Eine unserer Spezialitäten ist, dass wir sehr bequem im Wasser sind“, fügt Salih hinzu. Der 20-Jährige wurde auf einem Lepa, einer Art Hausboot, an der Küste der Omadal-Insel geboren, die vor der Küste von Semporna in Malaysia liegt. Die Bajau Laut sind eine indigene Seefahrergemeinschaft in Südostasien, die seit Jahrhunderten einen semi-nomadischen Lebensstil auf dem Ozean führt. Sie leben auf Booten und fangen Fische für ihren Lebensunterhalt und ihre Ernährung.

Änderungen in der Lebensweise der Bajau Laut

Aber die Dinge ändern sich. Generationen lang waren Salih und seine Familie auf das Meer angewiesen, lebten im Einklang mit den Gezeiten und baten Wasserdeitäten um sicheren Übergang, um zu reisen, zu fischen und zu tauchen. Ihr traditioneller Lebensstil war stets umweltschonend; sie nahmen nur das, was sie zum Überleben benötigten, und zogen von Riff zu Riff, während sich Fischschwärme bewegten, was dem Ökosystem Zeit zur Regeneration ließ.

„Wir konnten früher leicht einen Eimer Abalonen und Seegurken fangen, aber jetzt gibt es kaum noch welche“, erklärt Salih. „Auch andere wertvolle Fische sind seltener geworden. Sich auf

das Meer als Lebensquelle zu verlassen, ist heute sehr schwierig.“

Der Einfluss des Klimawandels

Wie viele andere Bajau Laut in der Region haben Salih und seine Familie ihr Hausboot aufgegeben und leben nun in einem Stelzenhaus über flachem Wasser. Lepas sind teuer und schwierig zu bauen, sagt er, und mit dem geringen Einkommen aus dem Fischfang können sich viele Familien oft nicht leisten, sie instand zu halten.

Immer mehr Bajau Laut geben ihren traditionellen Lebensstil auf, wodurch sie immer anfälliger für Umweltveränderungen werden. In der Vergangenheit zogen sie einfach weiter, wenn der Fischbestand schwankte. Das Leben in Festlandsgemeinschaften reduziert jedoch ihre Anpassungsfähigkeit und macht sie abhängiger von einer bestimmten Insel oder einem bestimmten Riff.

Ein unter Wasser verborgenes Paradies

Semporna sollte ein aquatisches Paradies sein. Die Küstenstadt liegt am oberen Ende des Korallen-Dreiecks, einem **5,7 Millionen Quadratkilometer** (2,2 Millionen Quadratmeilen) großem Gebiet von außergewöhnlicher mariner Biodiversität, das die Gewässer von sechs Nationen umfasst. In den 1980er Jahren besuchte der Filmemacher und Ozeanograf Jacques Cousteau die Insel Sipadan vor der Küste von Semporna und bezeichnete die Riffe als „ein unberührtes Kunstwerk“, was die Region zu einem der begehrtesten Tauchspots der Welt machte.

Überfischung und Klimawandel

Die Realität sieht jedoch anders aus. Die **Überfischung** der Fischbestände in Südostasien wird durch steigende Oberflächentemperaturen und die Versauerung der Ozeane

verstärkt, was zu einem Verlust von Fischhabitaten führt. In Malaysia sind Bestände von bodenbewohnenden **Demersal-Fischen** in einigen Regionen um bis zu **90%** gesunken.

Die Herausforderungen für Küstengemeinschaften

Küstengemeinden sind „hochgradig anfällig“ für andere Phänomene des Klimawandels, einschließlich Korallenbleiche, steigenden Meeresspiegel, Küstenerosion und extreme Wetterereignisse, sagt Adzmin Fatta, Programmmanager bei Reef Check Malaysia und Mitbegründer von Green Semporna, beides Umweltorganisationen.

Die sich verschlechternde marine Umwelt und der Rückgang der Fischbestände haben viele arme Fischer verzweifelt. Um sich **gegen eine wachsende Zahl von kommerziellen Fischereien zu behaupten**, haben viele auf **illegale** und oft schädliche Methoden zurückgegriffen, um ihren Fang zu erhöhen, wie z. B. Sprengstoff- oder Zyankalifischerei.

Die Erhaltung der Traditionen

Trotz ihrer jahrzehntelangen, teilweise jahrhundertelangen Anwesenheit in der Region gelten viele der Bajau Laut in Semporna als „staatenlos“ und nicht als malaysische Bürger. Dies führt zu einem rechtlichen Dilemma, ohne Zugang zu staatlicher Bildung, Gesundheitsversorgung oder grundlegenden Versorgungsleistungen wie Strom, Wasser und Abfallmanagement.

Das soziale Stigma der Staatenlosigkeit führt oft dazu, dass sie von Bemühungen ausgeschlossen sind, den Ozean zu schützen, und ihr traditionelles Wissen nicht geschätzt wird. Adzmin Fatta beschreibt die „ungleichen Chancen“ für Küstengemeinschaften als eine der großen Herausforderungen für den Naturschutz in der Region. Ohne formale Staatsbürgerschaft empfinden sie oft

keine Verantwortung, an Naturschutzbemühungen teilzunehmen und umweltbezogene Fragen anzugehen.

Neue Perspektiven für die junge Generation

Trotz der Herausforderungen durch Armut, Staatenlosigkeit und Klimawandel finden einige junge Menschen in der Gemeinschaft neue Wege, um sich mit der marinen Umwelt zu verbinden.

Imran Abbisi und Haikal Nukiman, beide staatenlos und wohnhaft in Kampung Bangau Bangau, möchten nicht in die Fußstapfen ihrer Vorfahren treten und ihr Leben mit Fischen verbringen.

„Es war früher viel schöner, Zeit im Ozean zu verbringen, aber jetzt gibt es mehr Müll im Wasser, sodass es keinen Spaß mehr macht“, sagt Nukiman. Die Plastikverschmutzung ist in ihrem Dorf besonders schlimm, da es kein richtiges Abfallmanagement gibt.

Engagement für den Umweltschutz

Obwohl Abbisi und Nukiman das Freitauchen nicht gelernt haben, versuchen sie über TRACC, mit einem PADI Open Water Taucherzertifikat ins Tauchen einzusteigen. Dieses Zertifikat ermöglicht es ihnen, das Riff zu überwachen, Daten zu sammeln und künstliche Riffe zu installieren. Abbisi beschreibt seine erste Taucherfahrung als „traumhaft“ und äußert den Wunsch, den Ozean „für eine bessere Welt, die grüner ist, zu schützen“. Die beiden Schüler wissen jedoch nicht, ob sie in der Umweltarbeit bleiben können.

Die Zukunft des Bajau Laut Kulture

Auf Omodal versucht Salih, die nächste Generation über die Umwelt aufzuklären. Neben seinem Teilzeitstudium an der alternativen Universität von Borneo Komrad ist er Lehrer an der Iskul, einer Schule auf Omodal für staatenlose Bajau Laut, wo er

Marine Naturschutz, Umweltverschmutzung und Korallenrestaurierung lehrt.

„Wir müssen diese Fähigkeiten lernen, um unseren Lebensunterhalt zu sichern“, sagt Salih, während er darum bemüht ist, die Traditionen aufrechtzuerhalten. „Ich werde meine Kinder ermutigen, von mir zu lernen, wie man ein Boot baut, und sicherstellen, dass sie es auch ihren Kindern beibringen, damit die Tradition nicht endet.“

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at